



## *Schlesische privilegirte Zeitung.*

No. LXVII. Montags den 9. Junius 1788.

Warschau, den 4. Junil.

Vorige Woche Donnerstags gegen Abend, wurde die gewöhnliche Revüe über die Kron-Garde zu Fuß hinter denen Casernen auf dem Felde gehalten, dieses geschah auch den andern Morgen früh mit der Kron-Garde zu Pferde, und zwar in Abwesenheit der Chefs. Das erste Regiment commandirte der Oberste von Hirsch, das andere der Oberste von Hoffmann, diese Musterung geschah zum größten Vergnügen Sr. Maj. des Königes, der sich zugegen befand, und vieler Herrschaften, welches Er auch in den gnädigsten Ausdrücken gedachten Herrn Obersten und beyden Regimentern bezeugte. Die seit dem Sonntage sich hler verbreitete Nachricht, als wenn der Kayser bey Semlin von denen Zürsten, so einen neuen Versuch gethan, diesen Ort wo ein großes Magazin und viel Kriegs-Vorrath ist, zu bekommen, da er sich zu weit

gewagt, umringet und gefangen worden, daß aber die polnische Noble Garde so der Fürst Czartoriski, General von Podolien errichtet, denselben wieder befreuet ist durch die letzten Erlaß nicht bestätigt worden, ob solche gleich melden, daß bey Semlin wieder was vorgefallen seyn soll. Nunmehr muß es sich bald ausweisen ob man noch Hoffnung zum Frieden hat oder nicht. Aus denen Umständen, so die beyden Kaiserlichen Höfe, schon auf das künftige machen, ist wohl eher ein langer Krieg als ein baldiger Friede zu hoffen, er müßte denn sehr vortheilhaft seyn. Daß der König von Schweden Rußland den Krieg angekündigt ist eben so eine Nachricht, als wie die welche sagt daß der König von Preußen nach Schweden gehen, um die dasige Flotte zu sehen und dem Campement bezuwohnen, da man doch weiß, daß dieser Monarch eine Reise in seine Westphalie

sche Staaten thun wird. Allem Ansehen nach, werden die Rußen von denen man zethero noch nicht viel gehört, die ersten seyn, die sich in dem heurigen Feldzuge durch Eroberung einiger Plätze und Schlacht hervor thun werden. Stille stehen und weichen thun diese Truppen gewiß nicht, sie folgen ihren Führern mit Muth, und da der gemeine Soldat immer noch die alte Lehre und Meynung glaubet, daß, wenn sie auch in einem feindlichen Lande umkommen, oder sterben, sie dennoch in ihrem Vaterlande wieder auferstehen, so muntert sie dieses auf, für ihre große Kaiserin alles zu wagen. Kurz, man erwartet alle Tage von ihren Armeen wichtige Nachrichten. Auf dem schwarzen Meere sind sie denen Türken schon zuvorgekommen, und sollen hin und wieder viele Provisionen zusammengebracht haben. Viele glauben nicht daß der Großvezier wieder die Rußen angreifen werde sondern vielmehr, daß, weil er den Kern von denen Türkischen Truppen bey sich hat, solcher gegen den Kaiser marschiren, eine Schlacht liefern und Belgrad zu entsetzen suchen werde, welches jezo, da die dasige Garnison ansehnlich verstärkt worden, ohngeachtet ihm die Communication mit der Armee abgeschnitten, sich nicht so bald ergeben wird.

Nach denen Nachrichten aus Podollen, sollen die Türken suchen Jassy wieder wegzunehmen, welcher Ort bey diesen jetzigen Umständen sehr wichtig seyn soll. Das letzte gemeldte Duell ist so beugeleget worden, daß der Kammerherr es dem General (denn der eine ist nur ein Kammerherr) abbitten mußten. Wegen der kühlen Witte una hat sich der König noch nicht nach Ujazdow begeben.

Paris, den 19 May.

Der Französische Botschafter zu Constantinopel, der Graf von Choiseul-Gouffier, hat einberichtet, daß er die Armee des Großveziers 2 Tage vor deren Abmarsch in Augenschein genommen hat, und von dem Großvezier sehr gut aufgenommen worden ist. Dieser nannte ihn beständig seinen Bruder, wel-

ches die größte Zeichen der Achtung und Freundschaft ist, das ein Kaisermann, und besonders ein Premier-Minister, geben kann. Herr von Choiseul hat sich über die Schönheit dieser Armee verwundert, bey welcher man an die 60000 Mann junge Leute zählt, die eben so viel Grenadiere bey einer Europäischen Armee vorstellen könnten. Er ist aber auch nicht in Abrede daß bey dieser glänzenden Jugend gar keine Kriegesucht herrschet, und daß sie sehr schlecht bewaffnet ist. Einige Tage vor dem Abzuge des Großveziers, welcher an der Spitze von 100,000 Mann nach Sophia marschirt, war der Janitscharen-Aga bereits dahin marschirt. Der Capitain Pascha war vor beyden bereits am 10. März mit der Flotte und den Landungstruppen, welche die Crimea angreifen sollen, ausgelaufen. Ueberhaupt haben die Türken nicht weniger als 400,000 Mann unter den Waffen. So viel aber ist auch gewiß, daß bey der ersten Niederlage, und auch ohne dieselbe, spätestens im October, zwey Drittheile dieser Truppen nach Hause gehen werden. Um sie zu ersetzen, hat die Pforte allenthalben in ihrem Gebiete Werbungen anstellen lassen.

Paris, den 19. May.

Der funfzehnjährige Sohn des Hrn. d'Espremenil hat einen Brief an den Erzbischof von Sens geschrieben, worin er diesen Minister um Erlaubniß bittet, sich zu seinem Vater nach der Insel St. Marguerite begeben zu dürfen. Der Minister hat ihm in sehr rührenden Ausdrücken geantwortet, und ihm versprochen, dem Könige von seiner kindlichen Liebe gegen seinen Vater Nachricht zu geben.

Haag, den 21 May.

Vom Hofe von Gelderland sind über nachstehende Personen folgende Urtheile gefällt worden: Der Bürgermeister in Hattem, Herbert von Westerveld, van Dyk und Daens sind ihrer Bedienungen und des Bürgerrechts verlustig erklärt, mit dem Schwerdtschlag übers Haupt bestraft, und auf Lebens-

lang bey Todesstrafe des Landes verwiesen worden. Noch andere sind verwiesen, und der Prediger Apellius zu 50 silbernen Dukats Strafe und zu Haltung einer Buspredigt condemnirt worden. In Elburg soll J. H. Rauwenhoff mit dem Schwerdt enthauptet, M. Seis, H. H. Vitringa und G. Hengelveld Wz. ihres Bürgerrechts verlustig, ihrer Bedienungen entsetzt und auf Lebenslang bey Todesstrafe des Landes verwiesen werden. Die Prediger J. van Diermen und J. H. Heyn sind zur Todesstrafe verurtheilt worden, um mit dem Schwerdt hingerichtet zu werden. Claas van Diermen soll seines Bürgerrechts verlustig seyn, und auf Lebenslang des Landes verwiesen werden; H. Weinen mit seinem Anhang sollen so als Tyvermann zu Hattem bestraft werden; sämlich aber in die Unkosten condemnirt seyn.

Madrid, den 5 May.

Man sagt, daß, zufolge des zwischen unserm Hofe und der Ottomannischen Pforte geschlossenen Tractats, nach allen Häven der Spanischen Monarchie Instructionen ergangen sind, die sich auf die Ankunft der Russischen Flotte im Mittelländischen Meere beziehen um daselbst die Ruhe, den verabredeten Artikeln gemäß, zu handhaben. Eben diese Instructionen enthalten aber auch, daß man die Russischen Schiffe in die Spanischen Häven aufnehmen, und dieselben so, wie die Schiffe anderer Mächte, mit welchen Spanien in Freundschaft lebt, behandeln soll.

Eine der Bedingungen, unter welchen man Russischen Schiffen das Einlaufen in unsere Häven erlaubt ist, daß sie nicht in zu großer Anzahl zugleich eintausen solle. Der Russische Legationsrath, welcher hier das Amt eines Russischen Gesandtschafts-Secretärs versah, ist mit dieser günstigen Antwort so gleich als Courier nach Petersburg abgegangen.

Der neue Großbritannische Bothschafter, Herr Eden, ist am 3ten dieses hier eingetroffen.

Der Hof hat durch einen Expressen von Cadix Nachricht erhalten, daß die erste da-

selbst ausgerüstete Escadre, bestehend aus fünf Linien Schiffen von 74, zwey von 64 Canonen, drey Fregatten von 30 C. drey bis vier Corvetten, und andern kleinen Fahrzeugen besteht, am 22ten April von dannen ausgelaufen ist. Das Linien Schiff, St. Sebastian, von 74 Canonen, hatte das Unglück, bey Rota auf den Grund zu gerathen, es ward aber bald wieder flott. Es ist zurück nach Cadix gegangen, um den erlittenen Schaden wieder auszubessern, worauf es sich unverzüglich zur Escadre begeben wird.

Vendig, den 11 May.

Vor kurzen hat ein Officier von dem Ritter Emo dem Senate Depeschen überbracht, worin er demselben die Zurückkunft der ersten Division der Türkischen Escadre auf der Höhe von Cattaro meldet, woselbst sie ihre erste Station zu nehmen Befehl hat.

Man setzt hinzu, der kommandirende Pascha habe, als er nach seiner Abreise die Küste von Morea erreicht hatte, einen Befehl von der Pforte erhalten, vermöge dessen er sich da, wo er jetzt ist, befindet. Die zweyte Division seiner Escadre habe er in Dalmatien lassen müssen. Man weiß jetzt, daß ein Theil der zu Constantinopel ausgerüsteten Türkischen Flotte zur Vertheidigung des Mittelländischen Meers bestimmt ist.

Man weiß noch nicht, was für Maafregeln unsere Regierung nehmen werde; allein so viel ist gewiß, daß man unsere Gewässer respectiren wird, und daß wir gegen allen Ueberfall auf der Hut seyn werden. Hievon hat man bereits einen Beweis abgelegt. Der gedachte Pascha stieß in den Venetianischen Gewässern auf ein Russisches Schiff, und würde sich dessen auch gewiß bemächtigt haben, wenn der Ritter Emo sich ihm nicht widersetzt, und ihm angedeutet hätte, daß er dergleichen Verletzung der Neutralität im Gebiete der Republik nie gestatten würde. Man sagt, der Ritter Emo habe dem Pascha erlaubt, sich mit Zwieback und andern Lebensmitteln zu versehen, und habe ihn ermahnt, das adriatische Meer zu verlassen. Es ist

Aber gewiß, daß wir, wenn wir wollen, die Operationen der Türken hindern, und hierdurch das Oesterreichische Littorale, die Küsten des Kirchenstaats und des Neapolitanischen Reichs sichern können.

Auszug eines Briefes eines Hannöverschen Officiers aus Madras, den 23 December 1787.

Noch ist hier alles ruhig, aber man rüstet sich stark. Sir Archibald Campbell setzt alles in guten Stand. Alle rückständige Schulden werden bezahlt, die verfallenen Besatzungen und Gebäude in dem ganzen Carnatic ausgebessert, alle Ausgaben eingeschränkt, und in der Staatsvolkshauschaft die größte Sparsamkeit beobachtet. Die schwarzen Soldaten bekommen ihren richtigen Sold, und werden täglich in den Waffen geübt. Die Schwarzen werden nicht so gedrückt, wie sonst. Ihnen wiederfährt Recht. Kurz, die Compagnie u. das Minist. konnten keinen bessern Gouverneur u. kommandirenden General hier haben, der mit ernstlicher Abstellung der alten Mißbräuche und Ungerechtigkeiten so ihr Interesse beobachtet, und die Küste von Coromandel und den Carnatic in solchen Stand setzt, um nicht allein alle feindliche Angriffe abzuwehren, sondern auch im Fall eines Kriegsausbruchs, den man nahe glaubt, mit der hiesigen Armee mit Nachdruck offen zu wirken zu können. Eine gleiche Verwandtniß hat es jetzt mit dem weit größern Gouvernement von Bengalen, wo Lord Cornwallis das Commando hat.

Hier in Madras ist übrigens alles sehr theuer, und besonders die für Eu. später unentbehrlichen Lebensmittel. Glauben Sie mir, W. B. viele kommen hierher mit ansehnlichem Gelde, verzehren es hier, und müssen als arme Leute zurückgehen. Der Luxus ist hier gar zu groß. Unglaublich wird es ihnen scheinen, wie ungeheure Interessen hier bezahlt werden. Man kan ein Capital bei der Compagnie zu 10 bis 11 Procent belegen. Dies ist nicht übertrieben. Ich weiß es

von Leuten, die diese Zinsen wirklich sehen. Ein sicherer Kaufmann giebt 15 Procent, und geringere Handelsleute 18 bis 20 Procent. Ein Wechsel auf ein Jahr Sicht wird nicht unter 50 Procent discountirt. Ich habe es gesehen, daß ein Wechsel auf ein halb Jahr Sicht vom hiesigen Gouvernement mit 26 Procent Abzug ausbezahlt wurde. Hieraus können Sie sehen, wie sehr hier das baare Geld gesucht wird, und rar ist, und wie beträchtlich hingegen ein bemittelter Capitalist durch solchen Wucherhandel auf Kosten seiner dürftigern Mitmenschen seine Reichthümer vermehren kann.

- Berlin, den 3. Junii.

Folgendes ist zur Bekanntmachung eingeschickt worden.

Da im Mercur unterm Artikel aus dem Brandenburgischen vom 27. May c. a. geschrieben worden, daß die Jüdenschaft in Berlin bereits angefangen habe ihre Todte 3 Tage lang unbeigesetzt stehen zu lassen, so geschieht hierdurch bekannt zu machen, daß dieses eben so eine Erdichtung ist, wie der Artikel so vor einigen Monathen aus Strehlig im Mecklenburgischen hierüber gemeldet worden ist, vielmehr kan man dem Publicum versichern, daß der berühmte gelehrte und weise Ober-Landes-Rabiner Herr Hirschel Levin zu Berlin durch reifliche und gründliche Weise angezeigt hat, daß es nicht allein da es wieder den Jüdischen Ritibus ist Todte übernachten zu lassen außer bey gewissen Zufällen, sondern auch der Zeichen so die Sterbebegesellschaft bewußt ist, und von dieselbe pünktlich observirt wird, hierin nicht trügen kan daß also kein Gedanke übrig bleibt jemand zu begraben der noch einen Lebens-Geist haben sollte, oder noch zu erwarten wäre, daher wird auch bey dieser Nation keine Abänderung getroffen werden, wann auch noch so viele Schriften heraus kommen möchten, der Rabiner hat sich aber vorbehalten sich mit niemand in einen schriftlichen Disput hierüber einzulassen.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm

Gottlieb Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Armida, eine tragische Oper, von Calzerl. Herausgegeben von Cramer, 4. Lfg. 4 Rthl.  
Gründliche Anleitung die Fiolle zu spielen nach Quantens Anweisung, herausgegeben von  
Schlegel, gr. 8. Gräz 788. 25 Sgr.

Sechs Clavier-Sonaten von Hatter, gr. 4. Königsberg 788. 1 Nthl.

Neues Concert auf das Clavier, 4. Leipzig 788. 1 Rthl. 5 sgr.

**Junter Anton, ein komischer Roman in 8 Gefängen, 8. Weiffenfeld 788. 15 fgr.**

Ele konnte nicht über's Herz bringen, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, 8. Weisensf. 788. 13 f.

Abelien Pillenthal, ein Roman, 8. Weiffenfeld 788. 23 Sgr.

Gallerie der Gartenkunst, ein Handbuch für Gärtner und Gartenfreunde, 18 Hefte mit Kupf.  
1 Nthl. 10 gr.

(Citation der Joh. Susanna Hollsteinin.) Von der Königlich Ologauschen Ober-  
Amts-Regierung wird auf Ansuchen des Rathgerber Johann Gottlieb Hollstein zu Wohlau  
dessen bösslich entleiene Ehefrau Johanna Susanna geborne Frombergin hiedurch vorge-  
laden sich in *Termino peremptorio* den 26ten August dieses Jahres früh um 9 Uhr vor dem Ober-  
Amts-Regierungs-Rath Harsleben auf hiesigem Schlosse zu stellen, über ihre bössliche Ent-  
weichung Rede und Antwort zu geben, im Fall ihres ungehorsamen Außenbleibens aber hat  
sie zu erwarten, daß das zwischen ihr und dem Kläger zeithero losgeschwebte Band der Ehe in  
*Contumaciam* getrennet und demselben die anderweitige Verehlung werde nachgelassen  
werden.

(Zu verauctioniren.) Die Breslauischen Stadt-Gerichte machen hiermit bekannt, daß sämmtliche zu dem nachgelassenen Vermögen der entwichenen hiesigen Kaufleute Förster und Mitsche gehörige Effecten, bestehend in etwas Silberwerk, Leinwand und Betten, männlichen Kleidungsstücken, Zinn, Kupfer, Messing, Spiegel, Porcellain, Fayence, Glaswerk und andern Hausrath auch einigen Büchern und Muscillen, Gewehr und Pferdegeschirr, desgleichen auch die noch vorhandenen Waaren, als Indigo, allerhand Sorten Lack, Farbeholz und Tapeten u. den 17. Junii c. früh um 9 Uhr und nachfolgende Tage in dem auf der Junkersgasse sub No. 609, belegenen Schmidtschen Hause und der darinn befindlichen jetzigen Förster und Mitsche'schen Wohnung an die Meistbiethenden gegen baare in Courant zu leistende Zahlung überlassen werden sollen, wornach sich Kauflustige zu achten haben. Breslau den 20. May 1788.

(*Edictal-Citation des Joh. George Meisinger.*) Cosel den 26ten Februar 1788.  
Wir Bürgermeister und Rath der Königl. Preuss. Mediat-Stadt Cosel laden und citiren hierdurch *ad instantiam* des hiesigen Bürgers Anton Meisinger, den schon mehr als 30 Jahr abwesenden Brude: Johann George Meisinger, der sich Kaiserlicher Seits aufhalten soll, und dessen Schwester Helena, geb. Meisinger, so an einen Mousquetier des Hochlöbl. Grenzerel. v. Saff. 8ten Infanterieregiments alhier verhehlt und bey Croffen, ohngefähr vor 12 Jahren, verlohren gegangen seyn soll, dergestalt edictaliter vor, daß sich vorbenannte Erben, oder dere E. bnehmere binnea hier und Neun Monathen, und zwar in denen Terminen, als den 3ten May a. c. den 3ten August, spätestens aber in dem präclusivischen Termino den 15ten Decembr. a. c. früh um 9 Uhr zu Rathhause entweder persönlich, oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisungen gehalten; oder im Ausbleibung: falle zu erwarten, daß beyde *per Sententiam pro mortuis* declarirte, gegen die erwannigen nach ihnen existirenden Leibes. Erben in *Contumaciam* werde erkannt und mit dem nach Höhe 100 Rthl. für den Anton

Melßinger verbliebenen mütterlichen und väterlichen Vermögen denen Geseßen nach werde disponiret werden.

(*Edictal-Citatio* des J. G. Hahn nebst Gläubiger.) Das v. Strachwitzsche Kostenthaler Justitiariatamt ladet hierdurch öffentlich vor den am 9 März c. a. von hier aus mit seinem Eheweibe und 3 Kindern nach Pohlen entwichene Halbhüfner Hans George Hahn, so wie auch seine *Creditores* dergestalt vor, daß sich ersterer mit seiner Familie in *Terminis* den 16 Februar a. f. den 16 April und *præclusorie* den 1 Julii d. a. früh um 9 Uhr *coram Justituario* hier Orts gestelle. oder zu gewärtigen habe, daß er als ein pflichtwidriger Vasall und Untertban betrachtet, wieder ihn in *contumaciam* verfahren, und er die von *Creditoribus* liquidirte Forderungen als richtig eingestanden zu haben geachtet werden wird. Letztere hingegen in *Termino ultimo et præclusorio* ihre Forderungen zu liquidiren und zu justificiren, oder gewärtigen, daß sie aller Ansprüche, sowohl an die Hahnsche Halbhufe, an den jetzigen Besitzer derselben und an die Kaufgelder, auch an die sich gemeldeten Gläubiger unter welchen die Kaufgelder vertheilt werden, *præcludirt*, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll, so wie auch mit dem Ueberrest der Kaufgelder denen Geseßen nach disponiret werden wird. Gegeben Kostenthal den 16 December 1787.

(Errichtung neuer Hypothekenbücher.) Nachdem bey der hiesig Königl. Mediatz Kreis-Stadt Zülz in Oberschlesien das Grund- und Hypothequen-Wesen bißhero noch nicht auf den Vorschriftmäßigen Fuß eingerichtet gewesen, und dahero zu besorgen: daß sehr leicht etnige Unrichtigkeiten mit untergelaufen seyn könnten. So hat Magistratus um der allers höchsten Vorschrift zu gnügen, und um zugleich die öffentliche Wohlfahrt und Sicherheit der angeesehenen Bürgerschaft zu befördern, sich entschlossen hier Orts sowohl die Grund- als wie auch die Hypothequen-Bücher auf den Grund der hierinnfaß emanirten allerhöchsten Vorschriften zu reguliren. Wir laden dahero in dieser Absicht. Kraft dieses alle und jede Reals Gläubiger sowohl von der hiesigen angeesehenen Bürger, als wie auch von der hiesigen Judenschaft, welche einen gegründeten Real-Anspruch an ihre hier bestehende Gründe zu haben vermeynen auf den 25ten April, 25ten May und endlich auf den 25ten Junii c. a. hiermit vor, mit der Auflage in gleich gedachten Terminis längstens in *Termino peremptorio* auf den 25ten Junii c. a. früh um 9 Uhr hier zu Rathhause zu erscheinen, ihre Hypothecarische und sich zu Eintragung qualificirende *ad Protocollum* zu geben, und zu deren Verificirung die darüber in Händen habende Documenta und Briefschaften originaliter zu produciren, Widrigensfalls zu gewärtigen: daß die sich in *Termino* meldenden mit ihren Forderungen denen ausbleibenden vorgezogen werden, und sie ihres Vorzugs Rechtes *Ratione prioritatis Temporis* verlustig gehen sollen. Als wornach sich sämtliche zu achten haben. Zülz den 28ten Martii 1788.

(Zu verkaufen.) Landeshut den 29ten April 1788. Vom hiesigen Stadt-Gericht sind zur freywilligen Subhastation der dem hiesigen Schönfärber Samuel Traugott Bistert gehörigen auf 1671 Rthl. gerichtlich abgeschätzten Wohngebäude und Schönfärbererey *Termini licitationis* auf den 4ten Junii, 25ten Junii, und 16ten Julii a. c. anberaumet und werden Kauflustige vorgeladen, in bemeldeten Terminis, besonders dem letztern ihr Geboth zu thun, und die *Adjudication* an den Bestbietenden zu gewärtigen.

(Verkauf eines Hauses.) Liegnitz den 28ten May 1788. Nachdem das hiesige königliche Landhaus, welches im vierten Viertel der Stadt und am Ecke des großen Marktes und der Franengasse, sub No. 525. situiret, auch mit einem  $3\frac{1}{2}$  Wochen Brau-Urbar und einem Fruchtfleck von 260 Ellen versehen ist auf allerhöchsten Befehl einer Hochpreißlichen königlichen Collogauschen Krieger- und Domainen-Cammer an den Meistbietenden verkauft werden soll, und dazu *Terminus peremptorius* auf den 5ten Julii a. c. anberaumet worden: so

wird solches vom Magistrat zu Liegnitz hlerdurch öffentlich bekannt gemacht. und werden zugleich Kauflustige vorgeladen, sich im gedachten Termin, Vormittags um 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzufinden, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, und ist zu gewärtigen, daß dem Meist- und Feilbietenden gedachtes Haus nebst Zugehör, gegen baare Zahlung in Courant, bis auf höhere Genehmigung, zugeschlagen werden solle. Uebrigens gerichtet dem Publico noch zur Nachricht, daß dieses Haus, nach Abzug der darauf haftenden Lasten, auf 942 Rthl. gewürdigt worden, und die Taxe davon in der rathhäußlichen Registratur näher nachgesehen werden könne.

(Fourage Verpflegung.) Da der 16te Junii c. a. zum Licitationst-Termino von Entrepreneurs der Lieferung, die der Jauersche Creiß an 7 Escadrons des löbl. v. Czettrigischen Husaren Regiments die hieselbst in Cantonirung kommen, zu leisten hat, festgesetzt worden, als werden alle diejenigen, die gegen Erlegung einer Caution Velleben haben diese Entreprise zu übernehmen, eingeladen, sich benannten Tages früh um 8 Uhr in dem Königl. Creiß-Steuer-Amt zu Jauer einzufinden, und zu gewärtigen, daß demjenigen, der die billigsten Conditiones einlegen und dem Creiß am meisten favorisiret, diese Lieferung wird überlassen werden. Jauer den 26. May 1788.

Königl. Preuß. Landrath Jauerschen Creißes.

v. Reibnitz.

(Entwendete Uhren.) Es ist mir am 1ten dieses zu Nacht aus meinem Zimmer hieselbst 1 goldene Repetir-Uhr mit doppelten Gläsern, matt gravirt und mit achten Perlen besetzt, und in Gnadenfrey von dem Uhrmacher Keßling fabricirt, dessen Rahmen auf dem Werke gestochen ist, an einem ledernen Uhrbände woran ein stählerner und ein goldener Uhrschlüssel; ingleichen 1 tombackne Uhr mit doppelten Gläsern und unten ein Frauenzimmer Gemälde im bloßen Kopfe, woran eine Kette und ein großer Uhrschlüssel von Tomback, entwendet worden. Wer davon Nachricht geben kann, beliebe solches bey denen von Czettrigischen Regiments-Beichten anzuzeigen und hat ein ansehnliches Douceur bis 10 Ducaten zu erwarten. Herrstadt den 5. Junii 1788. Gödrich, bey dem Husar. Reg. v. Czettrig.

(Gestohlene Uhr.) Es ist vor ellichea Tagen eine silberne Minuten-Uhr mit 3 Gehäusen, von denen das äußerste von Schildkrot, die andern beyden aber Silber sind, mit einer stählernen Kette und einem silbernen Wertschafte worauf die Buchstaben J. F. V. gestochen sind, gestohlen worden. Wem sie zum Verkauf gebracht wird, oder sonst vorkommt, wird ersucht, sie anzuhalten und gegen Entstattung der Kosten nach Probofschütz im Trebnitzschen Creisse an die Grundherrschaft Nachricht zu geben.

(Lotterie-Nachricht.) Diejenigen Interessenten so ihre Loose zur 5ten und letzten Classe der 20ten Berliner Classen Lotterie noch nicht renovirt, werden hlermit, die Renovation bey ohnsehlbaren Verluste alles Unrechts an einen Gewinnst bis zum 21. Junii besorgen zu lassen. Nach diesem Termin werden keine Entschuldigungen angenommen, sondern die nicht bezahlten und abgeholtten Loose werden an andere Liebhaber verlassen. Die Renovation fürs ganze Loos ist in G. 175 Rthl. 2 ggr. Courant 5 Rthl. 11 ggr. Das halbe in Gold 2 Rthl. 13 ggr. Cour. 2 Rthl. 22 sgr. Das Viertel 1 Rthl. 11 sgr. Courant. Einige Kauf-Loose zu dieser vortheilhaften Lotterie, worinn die Capital-Gewinnste geliefert werden, stehen noch zu Diensten. Das ganze Kauf Loos kostet 15 Rthl. 10 ggr, das halbe 7 Rthl. 17 ggr. Das viertel 3 Rthl. 20½ ggr. in Gold. Von auswärtigen Interessenten und Liebhabern werden Briefe und Gelder franco erwartet, und dagegen jedermann prompte Bedienung wiederfahren. Auch zur Berliner Zahlen Lotterie können jederzeit alle beliebige Sätze bey mir gemacht werden. Breslau den 2. Junii 1788.

Joh. David Wenzel in der goldenen Krone am Ringe.

(Zu verkaufen.) Groß Woltzsdorf bey Wartenberg den 30ten May 1788. Das allhiefige Dominium machet dem Publico bekannt, daß Fünf Herrschaftliche Freystellen mit denen dazzu gehörigen Aeckern und Wiesenwachs, aus freyer Hand an den Meistbietenden verkauft werden sollen. Kauflustige werden also hierdurch eingeladen, sich auf den 3ten Jul. dieses Jahres, auf dem Herrschaftlichen Hofe dazubst einzufinden, um mit dem Domino in Unterhandlung zu treten, wobey versichert wird, daß denen Kauflustigen annehmliche Bedingungen gemacht werden sollen.

(Gestohlene Sachen.) Vor dem Mickelsthore sind aus einem Hause folgende Sachen gestohlen worden: Eine silberne Minutenuhr mit 3 Gehäusen, wovon das oberste von grün Chagrin, emailirten Zifferblatte, gelben Weisern, ledernen Uhrbande und 2 Schlüsseln. 1 Oberrock Bluntfarbe mit weißen Punkten von Moß. 1 Carmoisin Kleid mit weiß und gelben Perlenknöpfen, dergleichen Unterfasser. 1 Blaue seidne Weste mit schwarzen Punkten, glatt abgestochen, und 1 Oberhemde, wovon die Pufferkrause mit Spizen. Wer hievon einige Nachricht zu geben weiß, beliebe sich bey dem Töpfer Rint zu melden und hat eine Besohnung zu gewärtigen.

(Diverse Brunnen.) Von der frischen May Schöpfung laut Ateste vom 2ten May sind dato bey mir angekommen Selzer Brunn, Hermonter Brunn, Endower Brunn, Hlinberger Brunn, Spaa Wasser, auch von verschiedener Größe der Flaschen das ausrichzigste ächte Seidschäger Bitterwasser, nebst Carlebader, Egertschen und Seidsch. Bittersalze und nun jederzeit vor die billigsten Preise zu haben. Auch kommen von Zeit zu Zeit noch verschiedene Transporte davon an, um die Brunnen immer frisch bey mir bekommen zu können. Breslau den 31. May 1788. Carl Friedrich Eberlein, im goldenen Anker in der Stockgasse.

(Rußische Lichte.) Bey dem Kaufmann Döring im wilden Mann auf der Kupfer- Schmiedegasse sind neue Russische Lichte in billigem Preise zu haben.

(Egerischer Sauerbrunn.) Daß der frische Egerische Sauerbrunn dato bey mir angekommen, und nebst allen übrigen Sorten für die billigsten Preise bey mir zu haben ist, mache respectvolle Liebhabern hierdurch bekannt. Breslau den 6. Junii 1788.

Carl Friedrich Eberlein im goldenen Anker in der Stockgasse.

(Charlottenbrunn.) Nachdem der Brunn zu Charlottenbrunn sich durch seinellerezeit bewiesene sehr effliche Wirkung bergestalt ausgetriehen, daß ein hochgeehrtestes Publikum gewünscht, solchen auch alhier genießen zu können. So zeige ich also hiermit an, daß derselbe bey mir in dem Martinischen Seitenhause auf der Albrechtsgasse und zwar von der frischsten Schöpfung zu jederzeit in versiegelten Bouteillen a 6 sgr. und ohne Bouteillen a 3 sgr. zu haben ist. Breslau den 7ten Junii 1788. Christian Gottfr. Ritsche. Kaufmann alhier.

(Zur Nachricht.) Es sind eine Parthe Pfandbriefe zu verwechseln, wenn damit geblenet, der kann in der Bresl. Brieigischen Landschaft nähere Nachricht erhalten. Breslau den 7ten Junii 1788.

(Diverse Waaren.) Von Joseph Zerboni sind frisch angekommen verschiedene eingemachte Früchte in Saft, als Aprikosen, Pfäumen, Kirschen, Mirabellen; ferner Trauben-Rosinen, Mandeln in Schaalen, Catharinen-Pfäumen extra fein grün Thee, extra fein Thee bou, überzuckerten Citronat, überzuckerte Pomeranzen-Schaalen.

(Gelder zu verleihen.) 1600 Rthlr. Mündelgelder sind gegen gesetzmäßige Sicherheit zur ersten Hypothec gegenwärtige Johanni a. c. zu verlassen. Nähere Auskunft ist bei dem Eigenthümer des Hauses No. 178. auf der in r n Nicolaisgasse im ersten Viertel zu erhalten. Diese Zeitungen werden wöchentlich dreyimal, Montags, Mittwuchs und Sonnabends in Breslau in Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung am Ringe ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.